

Freude bereiten kann so einfach sein

VON JEANNETTE LEWANDOWSKA

Breitbrunn – „Ich habe einen Freund, eine Freundin in Afrika“. Unter diesem Motto lädt der Verein Promoting Africa Kinder und Jugendliche zu Brieffreundschaften mit afrikanischen Kindern aus Kenia ein. An der Spitze dieser Initiative steht Ruth Paulig. Die ehemalige Landtagsabgeordnete der Grünen aus Breitbrunn, hatte den Verein nach ihrem Abschied aus der aktiven Politik im vergangenen Jahr gegründet. Für die umtriebige Breitbrunnerin war die Armut anderer schon immer ein großes Thema. „Schon als wir Kinder waren, hatten wir oft bedürftige Ferienkinder bei uns daheim, sie kennt es also gar nicht anders“, erzählt Gertraud Köhl, die Schwester von Ruth Paulig, die ebenfalls engagiert bei Promoting Africa mitwirkt.

Viele Kinder in Afrika leben in Slums. Das Leben sei dort von Armut, Hunger und oft auch von AIDS geprägt, erzählt Paulig. Sie hat Kenia sowohl als Landtagsabgeordnete als auch mehrfach privat besucht. Ihr Wunsch, den Menschen zu helfen und das Leid, das sie dort gesehen hat, zu lindern, wuchs mit je-

der Reise. Schließlich lernte sie in Nairobi/Kenia Jimmy Kilonzi kennen, einen Afrikaner, der selbst in den Slums Nairobis aufgewachsen ist. Kilonzi hat „Youth Support Kenya“ ins Leben gerufen, eine Organisation, die aidskranke Kinder sowie Kinder aidskranker Eltern unterstützt. Promoting Africa arbeitet eng mit dieser Organisation zusammen. „Bei

Adressat zunächst noch unbekannt

Jimmy wusste Ruth, dass er jemand ist, auf den man sich verlassen kann, das war sehr wichtig“, so Köhl.

Die Idee zum Briefwechsel stammt von Ruth Paulig. Er böte 60 Drei- bis Achtjährigen, die sie zurzeit in Kenia mitbetreut, die Möglichkeit, per E-Mail oder per Post Kinder mit Gleichaltrigen in Deutschland in Kontakt zu treten. Die afrikanischen Kinder haben ihre ersten Briefe an Unbekannt bereits verfasst. Gemeinsam trafen sie sich in einem kleinen Computerraum, um die Briefe nach Deutschland zu verfassen. Denen, die selbst noch nicht schreiben können, gehen Ko-

lonzis Helfer oder eine Sozialarbeiterin zur Hand.

„Für die afrikanischen Kinder ist es eine Riesensache, einen Brief zu schreiben. Und natürlich noch mehr, einen zu bekommen. In ihrem Alltag sind sie nur eins von vielen aidskranken Kindern“, so Köhl. Einen persönlich adressierten Brief aus dem Ausland zu bekommen, wäre für die Kleinen ein entsprechend großes Erlebnis. Paulig: „Die Kinder fühlen sich dadurch endlich mal als etwas Besonderes“.

Aber was sollte in so einem Brief geschrieben stehen, und was schreiben afrikanische Kinder nach Deutschland? „Die Kinder schicken Fotos, Steckbriefe, beschreiben ihren Tagesablauf, ihre Interessen und ihre Probleme des Alltags“, erklärt Gertraud Köhl. Die Details unterliegen freilich dem Briefgeheimnis und bleiben dem Empfänger vorbehalten. „Deutsche Kinder sollten beim Schreiben jedoch einige Dinge beachten: Es wäre für den afrikanischen Brieffreund nicht schön, vom Luxusleben hier vorge-schwärmt zu kriegen, während er selbst in einer Welt voller Elend und Krankheiten lebt. Angeberei ist hier fehl-



Mädchen bei einer Vorführung im Life Skill Club, den Jimmy Kilonzi ins Leben rief.

FOTO: PAULIG

STICHWORT

Promoting Africa

Der im Mai 2009 gegründete und als gemeinnützig anerkannte Verein setzt es sich zum Ziel, vor allem durch AIDS betroffenen Kindern Bildung zu ermöglichen, um ihnen somit eine Chance auf ein besseres Leben zu bieten.

Ruth Pauligs Verein zählt unterdessen 35 Mitglieder und setzt sich neben Briefwechselprojekt auch anderweitig ein. Durch Vereins-spenden wurde zum Beispiel bereits die Erneuerung des Dachs der Dorfschule in Nairobi möglich.

Auch die TU München ist ein Partner von Promoting Africa. Zusammen mit Studenten des Bauingenieurwesens wird ein „Skills Center“ gebaut. Während der Verein Grundstücke erwirbt, planen die Tuler den Bau, einige werden dort ihr Auslandssemester absolvieren. Weitere Infos unter www.promoting-africa.com.

am Platz.“ Ganz wichtig ist zudem: Die Briefe müssen in Englisch verfasst werden. An der Montessorischule in Inning wurde die Idee bereits aufgegriffen, 20 Mädchen und Buben haben bereits Briefe für Afrika verfasst.

Paulig will damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Die Afrikaner können Schreiben lernen und E-Mail kennen lernen, und deutschen Kindern wird ein Blick über den Tellerrand gewährt, der deutlich macht, wie gut es Menschen in Industrienationen geht. Die Aktion soll verdeutlichen, dass keine Konsumgüter nötig sind, um glücklich zu sein, und dass Briefe Freude machen. Paulig: „Auf diese Weise haben beide Seiten etwas davon, und die Kinder können voneinander lernen.“

Kontakt

Wer Lust hat auf eine Brieffreundschaft der besonderen Art, kann seinen Brief an folgende Adresse schicken: Promoting Africa, Im Neubrunn 16 in 82211 Herrsching/Breitbrunn. Von dort aus werden die Briefe Ende des Monats mit nach Afrika genommen. Ein Kontakt ist auch über info@youthsupportkenya.org möglich.